Berlin ist auch eine schöne Gegend...

Dieter Goltzsche: Prenzlauer Berg, Pinselzeichnung 1981

Berlin ist auch eine schöne Gegend...

Die Metropole in Gedicht und Grafik

Eine Anthologie.
Herausgegeben von Klaus Kühnel

trafo

Himmelfahrt

Der Leib lag auf der Totenbahr.
Jedoch die arme Seele war,
Entrissen irdischem Getümmel
Schon auf dem Wege nach dem Himmel.

Dort klopft' sie an die hohe Pforte,
Und seufzte tief und sprach die Worte:
Sankt Peter, komm und schließe auf!
Ich bin so müde vom Lebenslauf –
Ausruhen möcht ich auf seidnen Pfühlen
Im Himmelreich, ich möchte spielen
Mit lieben Englein Blindekuh
Und endlich genießen Glück und Ruh!

Man hört Pantoffelgeschlappe jetztund.
Auch klirrt es wie ein Schlüsselbund.
Und aus einem Gitterfenster am Tor
Sankt Peters Antlitz schaut hervor.

Er spricht: „Es kommen die Vagabunde,
Zigeuner, Polacken und Lumpenhunde,
Die Tagesdiebe, die Hottentotten –
Sie kommen einzeln und in Rotten
Und wollen in den Himmel hinein
Und Engel werden und selig sein.
Holla! Holla! Für Galgengesichter
Von eurer Art, für solches Gelichter
sind nicht erbaut die himmlischen Hallen –
Ihr seid dem leidigen Satan verfallen.
Fort, fort von hier! und trollt euch schnelle
Zum schwarzen Pfuhle der ewigen Hölle! –

So brummt der Alte, doch kann er nicht
Im Polterton verharren, er spricht
Gutmütig am Ende die tröstenden Worte:
„Du arme Seele, zu jener Sorte
Halunken scheinst du nicht zu gehören –
Nu! Nu! Ich will deinen Wunsch gewähren,
Weil heute mein Geburtstag just
Und mich erweicht barmherzige Lust –
Nenn- mir daher die Stadt und das Reich,
Woher du bist; sag mir sogleich,
Ob du vermählt warst? – Ehliches Dulden
Sühnt oft des Menschen ärgste Schulden;
Ein Ehmann braucht nicht in der Hölle zu schmoren,
Ihn läßt man nicht warten vor Himmelstoren."

Himmelfahrt

Der Leib lag auf der Totenbahr.
Jedoch die arme Seele war,
Entrissen irdischem Getümmel
Schon auf dem Wege nach dem Himmel.

Dort klopft' sie an die hohe Pforte,
Und seufzte tief und sprach die Worte:
Sankt Peter, komm und schließe auf!
Ich bin so müde vom Lebenslauf –
Ausruhen möcht ich auf seidnen Pfühlen
Im Himmelreich, ich möchte spielen
Mit lieben Englein Blindekuh
Und endlich genießen Glück und Ruh!

Man hört Pantoffelgeschlappe jetztund.
Auch klirrt es wie ein Schlüsselbund.
Und aus einem Gitterfenster am Tor
Sankt Peters Antlitz schaut hervor.

Er spricht: „Es kommen die Vagabunde,
Zigeuner, Polacken und Lumpenhunde,
Die Tagesdiebe, die Hottentotten –
Sie kommen einzeln und in Rotten
Und wollen in den Himmel hinein
Und Engel werden und selig sein.
Holla! Holla! Für Galgengesichter
Von eurer Art, für solches Gelichter
sind nicht erbaut die himmlischen Hallen –
Ihr seid dem leidigen Satan verfallen.
Fort, fort von hier! und trollt euch schnelle
Zum schwarzen Pfuhle der ewigen Hölle! –

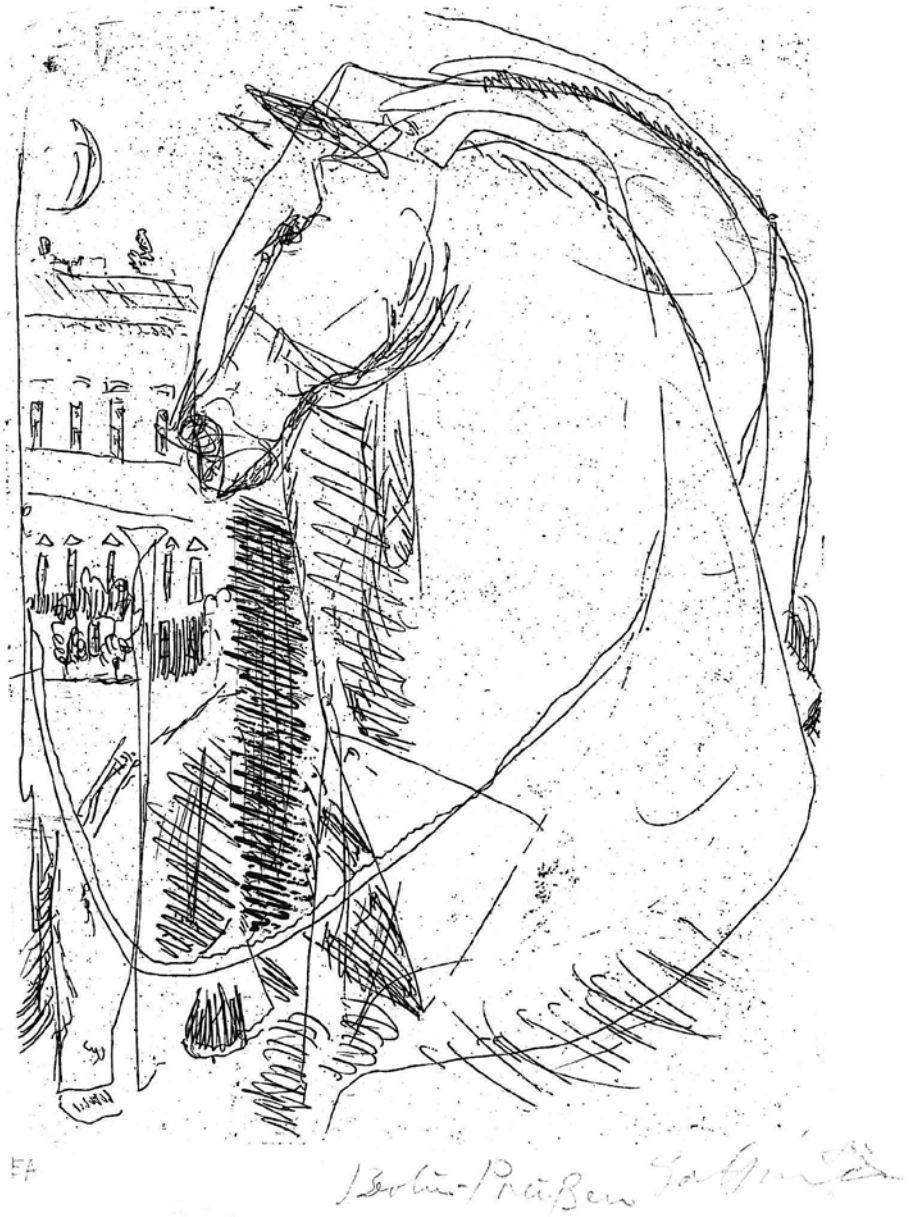
So brummt der Alte, doch kann er nicht
Im Polterton verharren, er spricht
Gutmütig am Ende die tröstenden Worte:
„Du arme Seele, zu jener Sorte
Halunken scheinst du nicht zu gehören –
Nu! Nu! Ich will deinen Wunsch gewähren,
Weil heute mein Geburtstag just
Und mich erweicht barmherzige Lust –
Nenn- mir daher die Stadt und das Reich,
Woher du bist; sag mir sogleich,
Ob du vermählt warst? – Ehliches Dulden
Sühnt oft des Menschen ärgste Schulden;
Ein Ehmann braucht nicht in der Hölle zu schmoren,
Ihn läßt man nicht warten vor Himmelstoren."

Die Seele antwortet: Ich bin aus Preußen,
Die Vaterstadt ist Berlin geheißen.
Dort rieselt die Spree, und in ihr Bette
Pflegen zu wässern die jungen Kadette;
Sie fließt gemütlich über, wenn's regent –
Berlin ist auch eine schöne Gegend!
Dort bin ich Privatdozent gewesen,
Und hab über Philosophie gelesen –
Mit einem Stiftsfräulein war ich vermählt,
Doch hat sie oft entsetzlich krakeelt,
Besonders wenn im Haus kein Brot –
Drauf bin ich gestorben und bin jetzt tot.

Sankt Peter rief: „O weh! o weh!
Die Philosophie ist ein schlechtes Metier.
Wahrhaftig, ich begreife nie,
Warum man treibt Philosophie.
Sie ist langweilig und bringt nichts ein,
Und gottlos ist sie obendrein;
Da lebt man nur in Hunger und Zweifel
Und endlich wird man geholt vom Teufel.
Gejammert hat wohl deine Xantuppe
Oft über die magere Wassersuppe.
Woraus niemals ein Auge von Fett
Sie tröstend angelächelt hätt –
Nun sei getrost, du arme Seele!
Ich habe zwar die strengsten Befehle,
Jedweden, der sich je im Leben
Mit Philosophie hat abgegeben.
Zumalen mit der gottlos deutschen,
Ich soll ihn schimpflich von hinnen peitschen –
Doch mein Geburtstag, wie gesagt,
Ist eben heut, und fortgejagt
Sollst du nicht werden, ich schließe dir auf
Das Himmelstor, und jetzo lauf
Geschwind herein –
        jetzt bist du geborgen!
Den ganzen Tag, vom frühen Morgen
Bis abends spät, kannst du spazieren
Im Himmel herum und träumend flanieren
Auf edelsteingepflasterten Gassen,
Doch wisse, hier darfst du dich nie befassen
Mit Philosophie; du würdest mich
Kompromittieren fürchterlich –
Hörst du die Engel singen, so schneide
Ein schiefes Gesicht verklärter Freude. –
Hat aber gar ein Erzengel gesungen,

Sei gänzlich von Begeistrung durchdrungen,
Und sag ihm, daß die Malibran
Niemals besessen solchen Sopran –
Auch applaudiere immer die Stimm
Der Cherubim und der Seraphim,
Vergleiche sie mit Signor Rubini,
Mit Mario und Tamburini –
Gib ihnen den Titel von Exzellenzen
Und knickre nicht mit Reverenzen.
Die Sänger, im Himmel wie auf Erden,
Sie wollen alle geschmeichelt werden –
Der Weltkapellenmeister hier oben.
Er selbst sogar, hört gerne loben
Gleichfalls seine Werke, er hört es gern,
Wenn man lobsinget Gott dem Herrn
Und seinem Preis und Ruhm ein Psalm
Erklingt im dicksten Weihrauchqualm.

Vergiß mich nicht. Wenn dir die Pracht
Des Himmels einmal Langeweile macht,
So komm zu mir; dann spielen wir Karten.
Ich kenne Spiele von allen Arten.
Vom Landsknecht bis zum König Pharao.
Wir trinken auch – Doch, apropos!
Begegnet dir von ungefähr
Der liebe Gott, und fragt dich: woher
Du seiest? so sage nicht: aus Berlin,
Sag lieber: aus München oder aus Wien."



Dieter Goltzsche: Berlin-Preußen, Radierung 1987

ANNA LUISA KARSCH

Die Spazier – Gaenge von Berlin

Der Weidendamm

Die Muse flieht zu dir, einsamer Cranz von Weiden!
Wo ihr dein West in kühle Schatten winkt.
Ihr Bäume! die ringsum der Spree Gestade kleiden,
Wo oft mein Herz die Ruh in Strömen trinkt.

Seid ihr mein Lied! – Fern vom geschäftigen Getümmel
Wohnt die Natur, die das Einsame liebt
In euch, und rund umher wölbt sich ein heiterer Himmel
Von keinem Rauch der stolzen Stadt getrübt.

Auf euren Wipfeln spielt mit ihren lezten Strahlen
Die Abendsonn' eh' sie ins Meer sich senkt:
Nun will sie dich, o Spree! mit flüß'gem Golde mahlen,
Eh' sie der neuen Welt ihr Antlitz schenkt.

Ein grüner Rasen, den Gesträuche wild umpfangen
Beut zum kunstlosen Ruhsitz sich dar:
Wo haaricht über ihm der Weiden Blüthen hangen:
In ihnen jauchzt der Vögel muntre Schaar.

An seinem Rükken schwillt auf grünenden Terrassen
Ein Garten sanft zum schönsten Tempel an:
Hier schwizt Vertumnus, ihn in Lauben einzufassen,
Und Bacchus pflanzet Traubenhügel dran.

Es ziert dein stilles Haus, worinn die Weisheit wohnet,
O Sulzer!** den sie ihren Liebling nennt
Und ihm mit Freuden der Natur sein Forschen lohnet,
Die nur ihr Schüler schäzt und kennt.

Hier fliessen ruhig dir die Tages Deines Lebens
Dem Dienst der ernsten Göttin heilig, hin:
Wie Ströhme, schwer von Gold: denn keiner fließt vergebens
Und jeder bringt die Wahrheit zum Gewinn.

So sei sie stets vor dich mit ihren besten Schäzzen
Freigebig, und bei Enkeln einst dein Ruhm!
Noch lange dein Geschäft, die Schöpfung dein Ergözzen
Und dieser Garten dir Elysium!

* römische Bezeichnung für den etruskischen Hauptgott
** Schweizer Theologe und Philosoph der Aufklärung, mit ALK befreundet

ANNA LUISA KARSCH

Die Castanien – Bäume

Euch, Zierden von Berlin! und seines Volks Vergnügen,
Die ihr in seiner Mitte blüht!
Lieblingen gleich, die sanft im Schoos der Mutter liegen,
Euch, Bäume! Feyrt mein dankbar Lied.

Freundschaftlich nehmt ihr mich in eure stillen Schatten,
Wo mich ein kühler West erfreut.
Und krönet jeden Tag, eh' Ruh und Schlaf sich gatten
Mit Freuden der Geselligkeit.

Ich seh' des Flusses Gott, wie still mit Wohlgefallen
Sein träufelnd Haupt empor er hält:
Und schaut sie lächend Hand in Hand vorüber wallen
die junge und die schöne Welt.

Von seinen Ufern eilt ein Heer schalkhafter Weste
Zu schwärmen um die frohe Schaar.
Mutwillig scherzen sie, die stets willkommnen Gäste
Um blüh'nde Wangen, Brust und Haar.

Sie rollt indessen fort, nimmt still in kurzen Wellen
Durch Königsstädte ihren Lauf.
Die majestätsche Spree! und ihre Ströhme schwellen
So wie sie forteilt, stärken auf.

An ihren Ufern prangt der Bau, den einst Bellonen*
Ihr königlicher Freund zum Tempel gab.
Mit trotzigem Gesicht schaut hier von ihren Thronen
Des Schreckens Göttin hoch herab.

Zehn Thore öffnen sich. – Aus ihrem Heiligthume
Versorgt mit Waffen sie den Held:
Ihr donnerndes Geschoß trägt schnell zu Friedrichs Ruhme
Des Krieges Schrekken durch die Welt.

O möchten wir doch bald von deiner Hand Irene,
Die Thore fest verschlossen sehn!
Und friedlich denn mit uns Ballona! deine Söhne
In dieser Bäume Schatten gehen.

* (Bellona) römische Kriegsgöttin

Dieter Goltzsche: Mackie Messer auf der Weidendammbrücke, Offset 1985

ANNA LUISA KARSCH

Die Linden

Erstlinge jener Pracht, die unsrer Herrscher Güte
Und ihrer Königsstädte Glanz erhöhn! –
Die Jugend von Berlin, und seines Wohlstands Blühte
Habt ihr mit eurem Flor erwachsen sehn.

Voll Ehrfurcht konntet ihr schon ihm die Wipfel neigen,
Wenn er den Weg durch eure Reihen nahm.
Der grosse Ahnherr, dem kein Herrscher zu vergleichen,
Bis er, sein grösserer Urenkel, kam.

Der lorbeerreiche Fürst; der uns in euren Schatten
Des Friedens Glück, die Ruh im Kriege schenkt,
Indeß sein Arm uns schützt, und ohne zu ermatten
Zum Sieg die Schwerdter seiner Heere lenkt.

Von ihm beschirmet stöhrt kein Wetter euren Frieden
Und eure Ruh kein kriegerischer Blizz:
Wenn Schwerdt und Flamm' umher den Völkern Schrekk' gebieten
So seid doch ihr der stillen Weisheit Sizz.

Ich seh' wie sie herab auf Eure Schatten schauet
Minerva: und nach ihrem Tempel blikt:
Da wo ein König einst ihr Thronen aufgebauet
Von welchen sie sein Volk lehrt und beglükt.

Seht! ihre Schüler fliehn zu euch aus dem Gedränge
In euren stillen Schatten wandeln sie:
So wandelten sie einst durch deine ruh'gen Gänge,
Wo Plato sprach, Athens Academie!

Von hier erleuchtete durch ihre weisen Söhne,
Minerva: Griechenland, Rom, Orient:
So hat die Göttin auch, Berlin! Durch deine Söhne
Europa Licht und Lehrer oft gegönnt!

O immer müssen sich der Nachwelt zum Exempel,
Hier Männer ganz dem Dienst der Weisheit weihn:
Berlin war einst Athen, und dieser stille Tempel
Ein Pharus,* der die Welt erleuchtet, sein.

* nach der Insel bei Alexandria mit einem in der Antike berühmten Leuchtturm

Dieter Goltzsche: Spindlersfeld, Originaloffset 1965

Berliner Bilder.

I. Stadtbahn. (Schlesischer Bahnhof.)

Gegenüber meinem Hause,
Kaum gesehn, vorbei im Flug,
Mit Gebrause und Gesause
Rollt vorüber Zug um Zug.

Dieser rollt zum Gau des Rheines,
Wo die Rebenberge stehn.
Ach wie gern in Fluten Weines
Möcht ich einmal untergehn!

Jener eilt ans Meer der Balten,
An den fernen Ostseestrand,
Weiter, bis nach Rußlands kalten
Fluren und ins Steppenland.

Dürft ich mich in einen Wagen
Setzen, wär ich gleich dabei,
Blindlings ließ ich gern mich tragen,
Wohin auch immer es sei.

Ob nach Westen oder Osten,
Ach nur einmal, einmal fort.
Einmal fühlen nur und kosten
Andre Luft und andern Ort.

Doch was hilft mir all das Bangen,
Ach nicht bringt michs fort von hier.
All mein Sehnen und Verlangen,
Keine Flügel giebt es mir!

Hoffnung nur ist mir beschieden,
Und ich spreche: Nächstes Jahr!
Sehnsucht gieb dich nur zufrieden,
Nächstes Jahr wird alles wahr!

Dieses Jahr ist schlechtes Wetter,
Voriges war gar zu kalt,
Stürme gabs und Hagelwetter –
Doch wir reisen nächstens bald.

Ja dann geht's mit Weib und Kinde
In die freie Gottnatur –
Ach ein Jahr vergeht geschwinde,
Darum hoffe, hoffe nur! –

Mit Geschnaube und Gebrause,
Kaum gesehn, vorbei im Flug,
Dicht entlang an meinem Hause
Schnurrt vorüber Zug um Zug.

So aus meinen engen Räumen
Sehe ich es Jahr für Jahr –
Ach von meinen Reiseträumen,
Wird von Allen keiner wahr?

II. Pferdebahn.

Von dampfenden Gäulen gezogen rollt
Mit warnendem Glockenklange
Der gläserne Wagen und rasselt und klirrt
Dahin auf tönendem Strange.

Es ist schon spät. Nur hier und da
Sitzt Einer schläfrig im Wagen.
Wir kauern in eine Ecke gedrückt
Und plaudern mit innigem Behagen.

Irrlichtergleich fällt ab und zu
Als wie von huschenden Sternen
In unsere stille Dämmerungsruh
Das Licht der Straßenlaternen.

Wir kommen aus dem Opernhaus:
Noch immer liegt uns im Ohre
Die übermenschlich-schöne Musik
Von Beethovens Leonore.

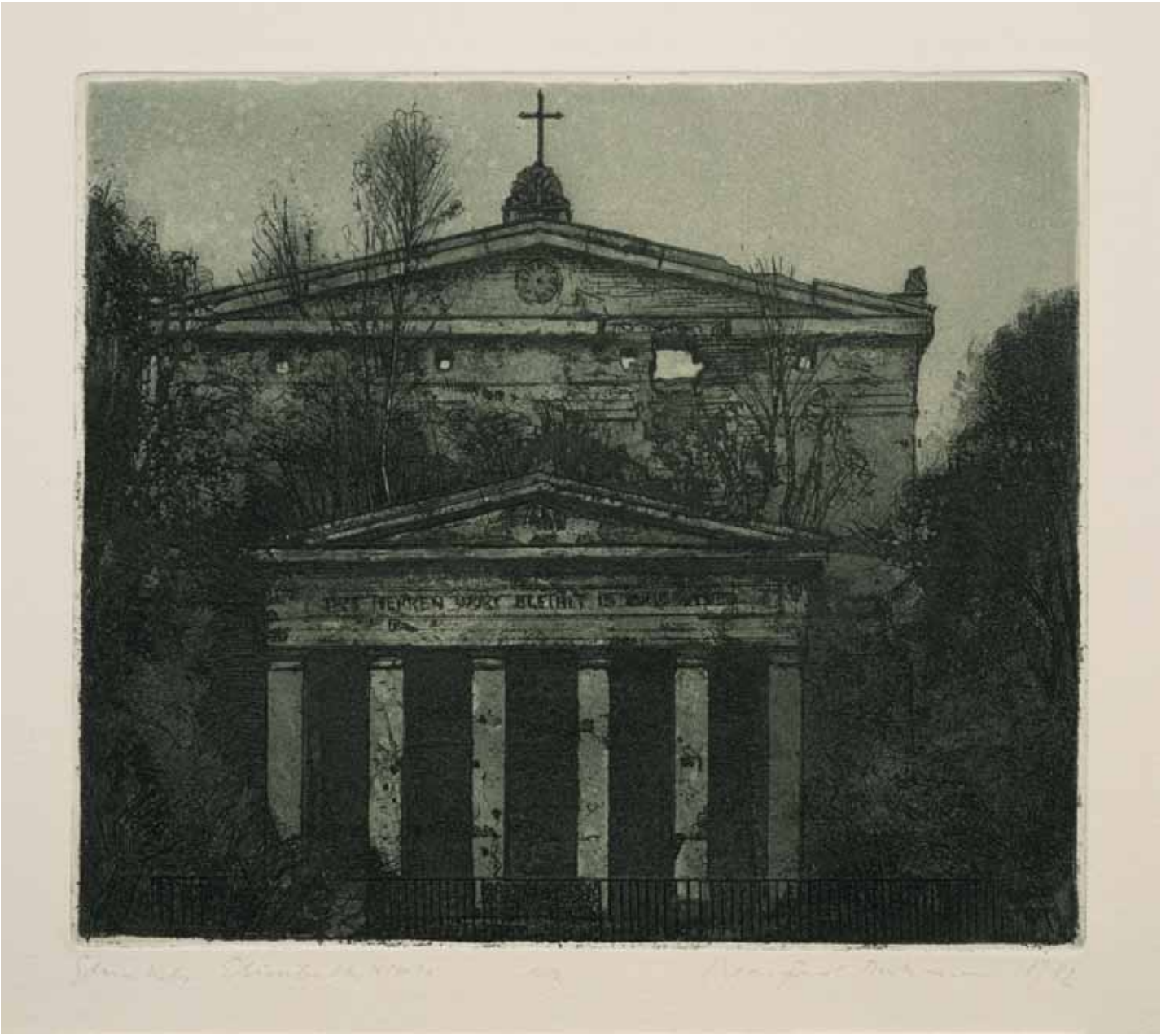
Wir fühlen im Herzen jeden Ton
Nachzittern mit leisem Schwingen –
O das ist auch ein Kirchenbesuch,
So einen Abend verbringen.

Da hält der Wagen. Wir sind zu Haus.
Nun rasch hinauf die Stiegen,
Bei meinem süßen Fidelio
In trauten Armen zu liegen!

III. Weihnachtsmarkt.

Zum letzten Mal die alte Pracht!
Ums alte graue Schloß?
Wo Glanz und Lärm der Weihenacht
Sich jahrelang ergoß?

Zum letzten Mal der grüne Wald
Von wandernden Tannen und Fichten?
Und nie mehr wird die Budenstadt
Sich fröhlich hier errichten?



Manfred Butzmann: Schinkels Elisabethkirche, Aquatinta 1982

Dieter Goltzsche, Operncafé Unter den Linden,Originaloffset 1973

Das ist ein Lachen und Rufen doch,
Ein lautes Stimmengesumme:
Trommel, Pfeife und Knarre tönt,
Dazwischen Waldteufel-Gebrumme.

Hier unter der Laterne steht
Ein Kind mit frierenden Händchen,
Und bietet Dreierschäfchen aus,
Geschmückt mit roten Bändchen.

Ein Knabe dort, ein Mädchen hier,
Mit Fähnchen-besteckten Ruten:
Fünf Pfennig das Stück, fünf Pfennig das Stück!
Hier Bretzeln, dort Zuckerduten.

Die Lichter flackern, es treibt der Schnee
In weißen dichten Flocken – –
Die *reichen* Kinder am Weihnachtstisch
Sitzen warm und trocken.

Sag, Bube, mit dem roten Gesicht
Und, Mädchen, du mit dem bleichen:
Wird euch Knecht Ruprecht heute auch
Die gewünschten Gaben reichen?

„Mein Vater ist arm, wir haben knapp
Heut Abend ein warmes Süppchen" –
„Mein Vater ist tot, die Mutter ist krank,
Ich hab noch mein altes Püppchen."

„Ich habe noch kleine Geschwister zu Haus,
Die sitzen in kalter Kammer;
Und schlag ich heut ein paar Dreier heraus,
So hilfts vor der Hand dem Jammer." – –

O gnadenbringende Weihnachtszeit,
Du kehrst nicht in alle Hütten.
Knecht Ruprecht, für Jeden hast du nicht
Ein Füllhorn auszuschütten.

Zum letzten Mal das bunte Gewühl,
Das Lärmen, Jubeln und Klingen?
So mögst du künftig auch anderwärts
Den Menschen Freude bringen.

Zieh immer fort, o Weihnachtsmarkt,
Aus unsrer Großstadt Getriebe.
Und kehre dafür bei der Armut ein
Mit reicherer Huld und Liebe.

IV. Friedrichstraße.

Dieses ist der Weg zur Hölle!
Aber er ist gut gepflastert;
Glattbelegt mit Stein und Asphalt
Ist der Weg zur Liebeshölle.

Doris Leue: Sophieneck, Federzeichnung 2004

Und gefallne Engel schreiten
Ihn entlang von früh bis abends –
Schöne Engel, blonde, schwarze,
Lucifers geliebte Töchter.

Diese Büsten, diese Hüften,
Diese satten vollen Züge!
Üppige Weiber à la Rubens,
Lockenkraus, gesundheitwangig.

Wie versengend und verlangend
Diese durstgen großen Augen!
Feste, volle, runde Glieder,
Festes Fleisch und feste – Preise!

Auch Gestalten wie aus Tizians
Sinnlich-heißen Frauenbildern –
In Karossen rollen sie den
Männerblicken rasch vorüber.

Diese frech und Jene scheuer
Bieten sie sich hier zur Schau –
Gastlich-offen steht ihr Haus,
Steht ihr Herz und – ihre Börse!

V. Leipziger Straße.

Nimmer zwischen deinen Häusern
Kommt zum Stillstand der wogende Fluß:
Droschken, Kutschen und Pferdebahnen,
Dreirad, Lastfuhrwerk und Omnibus.

Hoch mit Erkern und Balustraden
Ragt deiner Prachtpaläste Bau –
In den hohen Fenstern liegen
Waarenschätze lockend zur Schau.

An dem alten blinden Bettler
Achtlos Alles vorüber geht,
Der, geleitet von kleinen Mädchen,
Fröstelnd an windiger Ecke steht.

Nacht um ihn – in *seine* Augen
Dringt nicht die glänzende, flimmernde Pracht –
Nur sein Elend sieht er – und schaudernd
Im Innern die ewige, ewige Nacht.

Alles hastet an ihm vorüber,
Keiner achtet des Bettelmanns – !
Wer will auch gern den Schatten sehen,
Wo ringsum Alles eitel Glanz!?

Inhalt

Dieter Goltzsche: Prenzlauer Berg, Pinselzeichnung 1981 2
HEINRICH HEINE: Himmelfahrt 5
Dieter Goltzsche: Berlin-Preußen, Radierung 1987 8
ANNA LUISA KARSCH: Die Spazier – Gaenge von Berlin 9
ANNA LUISA KARSCH: Die Castanien – Bäume 10
Dieter Goltzsche: Mackie Messer auf der Weidendammbrücke, Offset 1985 11
ANNA LUISA KARSCH: Die Linden 12
Dieter Goltzsche: Spindlersfeld, Originaloffset 1965 13
RICHARD ZOOZMANN: Berliner Bilder. 14
Manfred Butzmann: Schinkels Elisabethkirche, Aquatinta 1982 16
Dieter Goltzsche: Operncafé unter den Linden, Originaloffset 1973 17
Doris Leue: Sophieneck, Federzeichnung 2004 19
Manfred Butzmann: Bahnhof Friedrichstraße, Aquatinta 1982 21
Elinor Weise: Berliner Hinterhöfe, Aquatinta 1972 22
Wolfgang Leber: Sonntag in der Littenstraße, Zinkographie 1970 25
Dieter Goltzsche: Schlosskapelle Köpenick, Originaloffset 1964 29
Rolf Lindemann: Gaswerk Danziger Straße, Aquatinta 1977 32
HEINRICH HEINE: Unter den Linden 33
ANNA LUISA KARSCH: Gegenden um Weißensee 34
Wolfgang Leber: Fontaine im Weißen See, Linolschnitt 1972 35
ADELBERT VON CHAMISSO: Berlin. Im Jahre 1831. 36
Wolfgang Leber: Nationalgalerie, Kaltnadel 1984 37
FERDINAND FREILIGRATH: Berlin 38
Friedrich B. Henkel: Erschossener, Lithographie 1968 40
LOUISE FRANZISKA ASTON: Barrikaden-Klänge. 41
Michael Otto: Richtung Bethanien. Ätzradierung 1972 43
ADOLF GLASSBRENNER: Denkst du daran? 44
LOUISE FRANZISKA ASTON: Nach der ersten Vertreibung der Berliner Volksvertreter. 46
LUDWIG PFAU: Zum 18. März 1848 47
LOUISE FRANZISKA ASTON: Berlin am Abend des 12. November. 48

Doris Leue: Pfefferberg, Federzeichnung 2004 49
GOTTFRIED KELLER: Wanderbilder 1852 50
Sabine Peuckert: Linienstraße Ecke Rosenthaler, Tusche Kohlezeichnung 1987 52
RICHARD ZOOZMANN: Berliner Mädels. 56
Rolf Lindemann: Hochbahn Schönhauser Allee, Aquatinta 1985 57
JULIUS HART: Auf der Fahrt nach Berlin (Vom Westen kam ich) 58
Susanne Schüffel: Schönhauser Allee Ecke Stargarder Straße, Rohrfeder 2009 60
RICHARD ZOOZMANN: Löcknitzfahrt. 61
PAUL BOLDT: Friedrichstraßendirnen 62
PAUL BOLDT: Friedrichstraßenkroki 3 Uhr 20 Nachts 63
Susanne Schüffel: Am Wandlitzsee, Federzeichnung 2006 64
ERNST BLASS: Kreuzberg I 65
ERNST BLASS: Kreuzberg II 65
PAUL BOLDT: Berliner Abend 66
Rolf Lindemann: Blick auf S-Bahn, Aquatinta 1976 67
PAUL BOLDT: Amor und Mors 68
ERNST BLASS: Sonntagnachmittag 69
ERNST BLASS: Regen 70
PAUL BOLDT: Tiergarten 71
Susanne Schüffel: Mon Bijoupark, Rohrfeder 2000 72
PAUL BOLDT: Nach der Nacht 73
GEORG HEYM: Berlin (I bis III) 74
Veronika Wagner: Hochbahn, Zeichnung 1986 76
GEORG HEYM: Die Dampfer auf der Havel Wannsee 77
AUGUST KUNERT: Am Grabe Heinrichs von Kleists. (Am Wannsee.) 78
ERICH RITTER: Friedhof in Schilfhorn 79
PAUL BOLDT: Berlin 80
Wolfgang Leber: Friedrichshain, Radierung 1966 81
PAUL ZECH: Romanisches Café 82
Sabine Peuckert: Gipsstraße, Aquatinta 1986 83
PAUL BOLDT: Auf der Terrasse des Café Josty 84
Michael Otto: Am Potsdamer Platz, Kaltnadel 1975 85
PAUL ZECH: Fünfuhrtee im Adlon 86
ERNST BLASS: Berliner Abendstimmung 87
ERNST BLASS: Ende ... 87
ERNST BLASS: Fort von Berlin 88
Susanne Schüffel: Straßenbahnkabel, Federzeichnung 2014 89
GEORG HEYM: Autumnus. Wannsee vom Wasser aus 90
GEORG HEYM: Berlin. Zwei Gedichte von Georg Heym 91

Michael Otto: Zimmer- Ecke Wilhelmstraße, Kaltnadel 2014 92
WERNER HELDT: Meine Heimat 93
Rolf Lindemann: Hochbahn Schönhauser Allee, Aquatinta 1988 94
WERNER HELDT: Abschied (Herbst) 95
ALFRED LICHTENSTEIN: Gesänge an Berlin 96
Sabine Peuckert: Auguststraße, Tusche Aquarell 1987 97
ALFRED WOLFENSTEIN: Der Tag von Berlin 98
PAUL ZECH: Mittagsglut über Berlin 99
Michael Otto: Stadtbahnhof Yorckstraße, Kaltnadel 1976 100
JOSEF BUCHHORN: Beim Alten Fritzen 101
Manfred Butzmann: Denkmal Friedrichs des Großen, Aquatinta 1985 102
PAUL ZECH: Kronprinzen-Palais 103
PAUL ZECH: Potsdamer Platz 104
MAX HERRMANN-NEISSE: Treu mir selbst 105
MAX HERRMANN-NEISSE: Lied zur Drehorgel 106
Veronika Wagner: Senefelder Platz, Lithographie 1986 107
OSKAR LOERKE: Berliner Winterabend 108
JULIUS RODENBERG: Berlin im Lenz 109
OSKAR LOERKE: Blauer Abend in Berlin 110
Wolfgang Leber: Spreebrücken, Radierung 1987 111
GEORG REICKE: Berlin W. 112
MAX HERRMANN-NEISSE: Frühlingsahnen im Tiergarten 113
GEORG REICKE: Der Rathausturm. 114
JOACHIM RINGELNATZ: Umzug nach Berlin 115
OSKAR LOERKE: Die gespiegelte Stadt 116
Wolfgang Leber: Die geteilte Stadt, Zinkographie 1978 118
PAUL ZECH: Berlin 119
JOACHIM RINGELNATZ: Berlin. An den Kanälen 120
JOACHIM RINGELNATZ: Die Träumer in der Untergrundbahn 121
JOACHIM RINGELNATZ: Unter den Linden 121
GEORG REICKE: Berlin erwacht. 122
Michael Otto: Werksgelände in Neukölln, Kaltnadel 1975 123
PAUL ZECH: Berlin, halt ein 126
Michael Otto: Gasometer in Schöneberg, Kaltnadel 1971 127
JOACHIM RINGELNATZ: Frühlingsanfang auf der Bank vorm Anhalter Bahnhof 128
Michael Otto: Am Anhalter Bahnhof, Kaltnadel 1971 129
JOACHIM RINGELNATZ: Nach der Trennung. Lichterfelde 130
JOACHIM RINGELNATZ: Notambulatio 131
Manfred Butzmann: Gasbehälter, Aquatinta 1981 133
GERD ADLOFF: Berlin 134

Michael Otto: Das Kanzleramt, Kaltnadel 2014 136
BRIGITTE FRETWURST: Berliner Flair 138
JÜRGEN K. HULTENREICH: Berlin 139
CHRISTINE KAHLAU: Berlin 140
BERND WAGNER: Berliner Lektionen 141
URSULA KRAMM KONOWALOW: stadtmorgen 143
Friedrich B. Henkel: Hundelaufgitter am Potzdamer Platz, Lithographie 1966 144
PETER LACHMANN: stadt im geschichtsnebel 145
RICHARD PIETRASS: Res publica 149
GERD ADLOFF: Denkmal 150
CHRISTINE WOLTER: Treptower Park, von der S-Bahn 151
GERD ADLOFF: Der Schuster 152
RICHARD PIETRASS: Kolonnenweg 154
GERD ADLOFF: Totenschein 155
GERD ADLOFF: Kreutzigerstraße 1958 155
KLAUS KÖRNER: Berlin, Zionskirchplatz 156
GERD ADLOFF: Der Karl vom Pappelplatz. Für Gesine Bey 157
CHRISTINE KAHLAU: Schwarze Taube 158
GERD ADLOFF: Mirakel 159
Doris Leue: Koppenplatz, Federzeichnung 2003 160
ELISABETH WESULS: Und im Kopf wuchern Wiesen 161
Wolfgang Leber: Alte Brücke Pappelallee, Linolschnitt 1975 162
GERD ADLOFF: Berliner Morgen 163
CHRISTINE KAHLAU: Alltagsspiel in der Charité 164
KLAUS KÖRNER: Berlin – Buch 165
GERD ADLOFF: April 166
GERD ADLOFF: Berlin Mitte 166
Doris Leue: Kulturbrauerei, Federzeichnung 2004 167
Sabine Peuckert: Max-Beer-Straße, Tusche Aquarell 1985 168
KLAUS KÜHNEL: Gewitter in Dahlem 169
CHRISTINE KAHLAU: Prenzlauer Berg. Hier lebe ich 170
CHRISTINE KAHLAU: Sanierung in Prenzlauer Berg 170
Rolf Lindemann: Blick vom Balkon, Aquatinta o. J. 171
ELISABETH WESULS: Immer mit Blick auf den Reichstag 172
BERND WAGNER: Eines Sonntags in Weißensee 173
CHRISTINE KAHLAU: Der Tag als der Zeppelin kam 175
KLAUS KÖRNER: Helmholtzplatz 2015 176
HELKO RESCHITZKI: charlottenburg. 13. januar 177
BERND WAGNER: War und ist 178

Rolf Lindemann: Hofblick mit Gasometer Danziger Straße 1, Aquatinta 1977 180
CHRISTINE KAHLAU: Vor der „Wende“ 181
BERND WAGNER: Corvus Corone Cornix 182
GERD ADLOFF: Karpfen. Für Ulrike Steglich 183
URSULA KRAMM KONOWALOW: frühling im großstadtkaffeehaus TUTTI-FRUTTI 184
URSULA KRAMM KONOWALOW: kaffee tute (POSTHORN alexanderplatz) 185
GERD ADLOFF: Abschied 186
CHRISTINE KAHLAU: Abhörstation Teufelsberg 187
BERND WAGNER: Lied aus der Bernauer Straße 188
GERD ADLOFF: für Tina & Peter Krone 189
CHRISTINE WOLTER: U-Bahnhof 190
HELKO RESCHITZKI: plötzensee 191
RICHARD PIETRASS: Böser Traum 192
Dieter Goltzsche: An der Mauer, Kaltnadel 1987 193
PETER LACHMANN: karlshorst 194
KLAUS KÖRNER: Auf dem jüdischen Friedhof in Weißensee 195
Manfred Butzmann: Blick auf den jüdischen Friedhof in der Schönhauser, Aquatinta 1981 197
URSULA KRAMM KONOWALOW: der friedenhof 198
CHRISTINE KAHLAU: Liebe in Berlin 199
BRIGITTE FRETWURST: Nächtliche Straßen 200
KLAUS KÜHNEL: Berliner Zwiesprache 201
CHRISTINE KAHLAU: Männer 202
Wolfgang Leber: Häuser an der Spree, Radierung 1965 203
Dieter Goltzsche: Ungleiche Paare, Radierung 2015 204
CHRISTINE KAHLAU: Frauen 205
ELISABETH WESULS: S-Bahn-Frühling 206
Doris Leue: Hackescher Markt, Federzeichnung 2004 207
KLAUS KÜHNEL: Holunder beim U-Bahnhof Weberwiese 208
CHRISTINE KAHLAU: Prenzlauer Berg Blues 209
Wolfgang Leber: Prenzlauer Berg Dunckerstraße, Zinkographie 1973 210
GERD ADLOFF: Einer blickt noch durch 211
Susanne Schüffel: Bahnhof Friedrichstraße, Bleistift 2004 212
BRIGITTE FRETWURST: Am Bahnhof Zoo 213
HELKO RESCHITZKI: turmstraßenfest 214
HELKE RESCHITZKI: jobcenter sickingenstraße 215
URSULA KRAMM KONOWALOW: berliner mietshaus 216
RICHARD PIETRASS: Am Abend verwandeln wir uns 217
KLAUS KÜHNEL: Überm Weidenweg 218

JÜRGEN K. HULTENREICH: 12 Tage im Juli 85 219
RICHARD PIETRASS: Grenzfriedhof 220
JÜRGEN K. HULTENREICH: Grenzübergang Berlin, Januar 1990 221
CHRISTINE KAHLAU: Potsdamer Platz 222
Susanne Schüffel: Berliner Kneipenszene, Bleistift 1999 223
URSULA KRAMM KONOWALOW: Hintersonnenweltler (potsdamer platz im mai) 224
Susanne Schüffel: Schwedter Straße, Kohle 1999 225
Manfred Butzmann, Krankenhausschornstein, Aquatinta 1981 226
URSULA KRAMM KONOWALOW: am morgen in der bahnhofskneipe 227
CHRISTINE KAHLAU: Berlin ist eene Zicke 228
Die KünstlerInnen des Wortes und der Grafiken mit Quellenangaben zu ihren Arbeiten 229
Danksagung 237
Veronika Wagner, Brauerei, Lithografie 1986 238

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
http://dnb.ddb.de abrufbar

Impressum

„Berlin ist auch eine schöne Gegend...
Die Metropole in Gedicht und Grafik.
Ein Anthologie. Herausgegeben von Klaus Kühnel“

1. Auflage, 2016

ISBN 978-3-86465-075-8

© trafo Verlagsgruppe Dr. Wolfgang Weist, 2016
trafo Literaturverlag
Finkenstraße 8, 12621 Berlin
Tel.: 030/612 99 418 Fax: 030/612 99 421
e-Mail: info@trafoberlin.de
Internet: http://www.trafoberlin.de

Satz & Layout: trafo Verlagsgruppe
Umschlaggestaltung: trafo Verlagsgruppe
Druck: SDL oHG, Berlin

Alle Rechte vorbehalten